



Hannah-Ruth Kappes

Studieren in Rumänien

Was hat Rumänien zu bieten?

- ➔ **Plädoyer für ein unbekanntes Land**
- ➔ **Die besten Studentenstädte**
- ➔ **Interviews mit deutschen Studenten in Rumänien**
- ➔ **Für Einsteiger: Das Rumänien ABC**



Die Autorin

Hannah Kappes (*1988 in Bonn) ist gebürtige Rheinländerin, zog aber zum Journalistik-Studium nach Leipzig. Schon früh entdeckte sie ihre Begeisterung für Osteuropa: 2007 reiste sie durch die Slowakei und Ungarn, 2012 startete sie mit Kollegen das Projekt „Facing Europe“, für das sie vier Wochen lang aus Rumänien für verschiedene Radiosender und Onlinemagazine berichtete. Ihre Erfahrungen über die Veränderungen im Land fünf Jahre nach dem EU-Beitritt teilte sie auf dem Blog www.facingeurope.eu. Derzeit arbeitet sie als freie Journalistin und Moderatorin.

Kapitel 1: Ab ins Ausland – aber warum gerade nach Rumänien?	4
Kapitel 2: Wo kann ich in Rumänien studieren? Die sechs besten Standorte	6
Kapitel 3: Das sagen die anderen: Zwei Studenten und ein Praktikant berichten	9
Kapitel 4: Praktische Tipps von A bis Z	15
Kapitel 5: Drei Reisetipps	19

KAPITEL 1:

Ab ins Ausland – aber warum gerade nach Rumänien?

Zehntausende Studenten zieht es in die USA oder nach England. Aber was hat Rumänien zu bieten? Ein Plädoyer für ein unbekanntes Land

Dracula, Burgen und Walachei – mehr fällt vielen nicht ein, wenn sie das Wort „Rumänien“ hören. War das nicht dieses Land irgendwo ganz weit im Osten? Ja, Rumänien liegt tatsächlich im Osten Europas, gut 1500 Kilometer von Deutschland entfernt, am Schwarzen Meer. Ja, dort gibt es wunderschöne Kirchenburgen, und es stimmt auch, dass Vlad Țepeș Dracul, ein recht brutaler walachischer Fürst, das Vorbild für *Bram Stokers* Dracula-Roman geliefert hat. Aber: Das war's noch lange nicht!

Rumänien steckt voller Überraschungen: Zum Beispiel ist es das einzige Land in Osteuropa, in dem eine **romanische Sprache** und keine slawische gesprochen wird. Deshalb hat das Rumänische viele Ähnlichkeiten mit dem Italienischen, Spanischen oder Französischen. Es gibt im Gegensatz zu den Nachbarländern keine kyrillischen Buchstaben – ein Plus für alle, die Rumänisch lernen wollen! Außerdem wurden viele Städte in der Region Siebenbürgen von Deutschen gegründet, weshalb zahlreiche Universitäten bis heute **Studiengänge auf Deutsch** anbieten. Bukarest gilt derzeit als eine der **angesagtesten Hauptstädte** in ganz Europa – eine pulsierende Metropole mit postkommunistischem Flair, einer blühenden Kulturlandschaft und lebendigen Studentenszene. Auch die Landschaft ist grandios: Etwa ein Drittel des Landes ist mit Gebirgen bedeckt; der **Karpatenbogen** ist ein Traum für Wanderer, Snowboarder und Kletterer. Das **Donaudelta** bietet mit seinen unzähligen Wasserstraßen ein einmaliges Naturerlebnis und die **Schwarzmeerküste** mit ihren Sandstränden den perfekten Ort zum Ausspannen.

Darüber hinaus ist Rumänien ein **Land voller Kontraste**: Während Städte wie Brașov oder Sibiu mit prunkvollen Fassaden glänzen, rollen in ländlichen Gebieten immer noch Pferdewagen die Straßen entlang. An den Stadträndern werden riesige Malls aus dem Boden gestampft, während die älteren Leute

Wo geht die Reise hin? In Rumänien gibt es vieles zu entdecken.





auf dem Land Obst und Gemüse aus ihrem Garten am Straßenrand verkaufen. Das Land ist seit 2007 **Mitglied der EU**, seitdem geht es auch wirtschaftlich bergauf. Egal wie reich oder arm: Die Rumänen sind sehr **humorvoll, gastfreundlich und herzlich** und freuen sich über jeden, der ehrliches Interesse an ihrer Heimat zeigt, statt den gängigen westlichen Klischees zu glauben. Rumänien ist ein spannendes Land mit viel frischem Wind und engagierten jungen Leuten, das es zu entdecken lohnt – **Abenteuer inklusive.**

Wusstest du, dass...

- ➔ ...es in Rumänien über 73 Studiengänge auf Deutsch gibt?
- ➔ ...in Rumänien das **größte Gebäude Europas** steht?
- ➔ ...Bukarest auch das „Paris des Ostens“ genannt wird?
- ➔ ...die Karpaten die größte intakte Naturlandschaft des Kontinents sind?
- ➔ ...Peter Maffay und Herta Müller aus Rumänien stammen?

KAPITEL 2:

Wo kann ich in Rumänien studieren?

Es gibt elf Städte in Rumänien, in denen man derzeit auf Deutsch studieren kann – und darüber hinaus noch viele mehr, an denen Studien auf Englisch und Rumänisch angeboten werden. Hier eine Auswahl der besten Studentenstädte:





Bukarest ist mit 2,2 Millionen Einwohnern mit Abstand die größte Stadt des Landes. Bei der Wahl einer Uni hat man die Qual der Wahl, denn es gibt 16 Hochschulen!

[Die Universität Bukarest](#), ein imposanter Bau im Herzen der Stadt, gilt als eine der wichtigsten Hochschulen in ganz Rumänien und genießt auch international einen guten Ruf. 20 Fakultäten bieten ein breites Angebot an Studienfächern, dazu kommen eine sehr gut ausgestattete Bibliothek und sogar ein eigener Botanischer Garten. In Bukarest liegt auch die einzige eigenständige Bauuniversität des Landes, die [Technische Universität für Bauwesen \(UTCB\)](#). Sie ist frisch modernisiert und besonders für Architekten und Ingenieure zu empfehlen. Es lohnt sich aber auch der Blick auf die weiteren Hochschulen der Stadt, wie die für Landwirtschaft, Medizin, Kunst, Musik oder Filmkunst.

Braşov (Kronstadt) liegt im Herzen von Transilvanien (Siebenbürgen), demnach trägt auch die Universität den Namen [Transilvania \(UTB\)](#). Dort gibt es Erasmusprogramme mit 228 europäischen Universitäten, zum Beispiel mit der Uni Oldenburg, der RWTH Aachen oder der Uni Dresden. Die Stadt ist ein Touristenmagnet – sowohl wegen ihrer Lage am Fuß der Karpaten als auch wegen der vielen Sehenswürdigkeiten, wie der *Schwarzen Kirche*. Braşov ist zwar mit Hollywood nicht zu vergleichen, schmückt sich aber genauso mit einem riesigen Schriftzug mit dem Stadtnamen, der an den Bergen befestigt ist und bei Nacht wie eine Reklame leuchtet. Trotz des glänzenden Stadtkerns hat Braşov auch eine blühende Subkultur zu bieten – inklusive Kunst-, Musik- und Graffitiszene.

Cluj-Napoca (Klausenburg) in Siebenbürgen ist eine echte Studentenstadt: Von den knapp 400.000 Einwohnern sind ein Viertel Studenten! Es gibt sechs staatliche Hochschulen, die Größte ist die dreisprachige [Babeş-Bolyai-Universität \(UBB\)](#). Dort wird auf Rumänisch, Deutsch und Ungarisch gelehrt. Viele deutsche Studenten zieht es für ein Medizinstudium an die Universität [Iuliu Haţieganu \(UMF\)](#), bei der man auch ohne Einser-Abitur einen Studienplatz bekommen kann. Allen Kreativen bietet die [Universität für Kunst und Design \(UAD\)](#) das perfekte Umfeld. Wer vom Lernen genug hat, entspannt sich einfach in einem der zahlreichen Cafés und Bars mit internationalem Flair oder erkundet die großartige Umgebung.

Iaşi, die „Stadt der sieben Hügel“, ist nicht nur eine lebendige Studentenstadt, sondern gilt nach Bukarest auch als kulturelle Hauptstadt Rumäniens. Die Universität [Alexandru Ioan Cuza](#) ist die älteste Hochschule des Landes und national und international sehr angesehen. Es gibt Partnerschaften mit den Unis in Freiburg, Jena und Göttingen. An der landwirtschaftlichen Universität [Ion Ionescu de la Brad](#) wird u.a. Tiermedizin, Landschaftsbau und Biologie gelehrt und es werden Kurse auf Englisch, Französisch, Deutsch und Russisch angeboten. 70.000 Studenten tummeln sich in der Stadt – sie genießen nicht nur die vielen Angebote in Iaşi selbst, sondern auch die Möglichkeit, die sehr traditionelle Region Moldau zu erkunden und sogar bis ins Nachbarland Moldawien zu reisen.

Sibiu (Hermannstadt) hat einen deutschen Bürgermeister – und sieht auch so aus: Die Stadt ist sauber und herausgeputzt, 2007 war sie Europäische Kulturhauptstadt. Ein großer Teil der Siebenbürger Sachsen, die neben den Banater Schwaben eine der beiden deutschen Minderheiten in Rumänien ist, lebt hier. Deshalb werden an der Universität [Lucian Blaga \(ULB\)](#) auch



zahlreiche Studiengänge auf Deutsch angeboten, zum Beispiel „Germanistische Europastudien“ oder „Interkulturelle Wirtschaftskommunikation“. Jedes Semester kommen gut 300 internationale Studenten nach Sibiu, vor allem aus Deutschland, Frankreich und den USA. Im mittelalterlichen Stadtkern gibt es viele Second-Hand-Läden zum Stöbern, in den engen Gässchen kann man sich treiben lassen und in einem der vielen Restaurants die typisch rumänische Küche kennenlernen.

Timișoara (Temeswar) ist die zweitgrößte Stadt Rumäniens und ist sowohl architektonisch als auch kulturell sehr spannend! Markenzeichen der Stadt ist die [Universität des Westens \(UVT\)](#), die mit über 100 Universitäten aus aller Welt kooperiert. Stolz ist sie auf ihre Absolventin Herta Müller, die 2009 den Literatur-Nobelpreis bekommen hat. Viele Fächer werden auf Deutsch angeboten, zum Beispiel Internationale Beziehungen, Sprachwissenschaften oder Schauspiel. Durch die Nähe zu Serbien und Ungarn ist Timișoara eine sehr multikulturelle Stadt, es gibt sogar Oper- und Theatervorstellungen auf Deutsch, Rumänisch und Ungarisch. Zum Entspannen lädt ein riesiger Park im Herzen der Stadt ein, wo im Sommer viele Open-Air-Konzerte stattfinden. Am Kanal kann man auf Booten tagsüber Kaffee trinken und abends feiern gehen – eine echte Alternative zur vollen Kneipenmeile im Studentenviertel.

Was kostet mich das Studium?

- ➔ ERASMUS-Studenten müssen bei einer Studiendauer von 3-12 Monaten keine Studiengebühren bezahlen
- ➔ Für längere Studienaufenthalte ist eine Finanzierung über Stipendien möglich, z. B. über den Deutschen Akademischen Auslandsdienst (DAAD)
- ➔ Auch Auslands-BAföG hilft bei der Finanzierung von längeren Studienaufenthalten
- ➔ Die meisten Unis verlangen eine Anmeldegebühr, die bis zu 250€ betragen kann
- ➔ Die Studiengebühren pro Semester liegen bei etwa 3.000€
- ➔ In Fächern wie Medizin, Pharmazie, Kunst, Musik, Film und Schauspiel können bis zu 5.000 € Gebühren anfallen

Keine Panik, wenn nicht alles gleich auf Anhieb klappt

Nils, 25, hat in Cluj-Napoca (Klausenburg) in Siebenbürgen ein Erasmus-Semester verbracht und an der Babeş-Bolyai-Universität Geografie im Hauptfach, European Studies im Nebenfach studiert. Seine Mission war: Rumänien abseits seines Negativ-Images kennenzulernen und andere mit seiner Begeisterung für Osteuropa anzustecken.



1. Wie ist deine Wahl für ein Auslandssemester gerade auf Rumänien gefallen?

Ich hab gemerkt, dass Rumänien und eigentlich ganz Osteuropa für mich und viele, die ich kenne, ein ziemlich weißer Fleck auf der Landkarte war. Alles, was wir über Rumänien aus den Medien wissen, ist immer irgendwie negativ. Das wollte ich ändern, das Land selber kennen lernen und dann auch meine Erfahrungen mit anderen teilen. Ich finde, Rumänien und viele Balkanländer sind unglaublich spannend, weil sie immer noch im Umbruch sind.

2. Studentenstädte gibt es viele in Rumänien. Warum hast du dich für Cluj entschieden?

Cluj hat eine ziemlich lange und gute Kooperation mit meiner Fakultät an der Uni Leipzig. Deshalb wusste ich schon vorher, dass ich mir die Kurse leicht anrechnen lassen kann. Außerdem hat Cluj eine gute Größe und als Studentenstadt auch einiges zu bieten. Ich habe nur kurz zwischen Bukarest und Cluj geschwankt, aber dann hab ich einfach meinen Sprachkurs für drei Wochen in Bukarest gemacht, und so beide Städte kennengelernt.

3. War der Sprachkurs nötig, um in der Uni mitzukommen?

Eigentlich nicht, denn Geografie habe ich auf Deutsch und *European Studies* auf Englisch studiert. Cluj liegt ja in Siebenbürgen, wo es früher eine sehr große deutsche Minderheit gab. Deshalb ist es dort noch immer sehr angesehen, Deutsch zu lernen und zu sprechen. Aber der Sprachkurs hat mir natürlich bei der Alltagskommunikation total geholfen.

4. Was kannst du Studenten für die ersten Wochen in Rumänien empfehlen?

Nicht in Panik zu verfallen, wenn nicht alles gleich auf Anhieb klappt. Als ich in Cluj angekommen bin, gab es zum Beispiel die Kurse nicht mehr, die ich im Vorfeld gewählt hatte. Aber das war im Endeffekt kein Problem, weil mir immer viele Leute geholfen haben. Meistens klappt alles irgendwie, man braucht eben nur etwas Gelassenheit. Man darf nur nicht mit so einer deutschen Erwartungshaltung da rangehen, dass alles 100 Prozent durchorganisiert ist.



5. Und wie hat es bei dir mit der Wohnungssuche geklappt?

Wir Erasmus-Studenten wurden in einem Wohnheim untergebracht, das allgemein als das beste und modernste gilt. Wir haben uns zu zweit ein Zimmer geteilt mit einer kleinen Küche und einem Balkon, mit Blick über die Stadt. Und dafür habe ich umgerechnet ca. 37 € im Monat bezahlt! Das war schon eine Vorzugsbehandlung, viele Wohnheime in Rumänien sehen ganz anders aus. Schade war nur, dass ich dort vor allem mit Erasmus-Leuten Kontakt hatte, aber die Rumänen habe ich dann woanders kennengelernt.

6. Im Nachtleben nimm ich mal an – was kannst du da empfehlen?

Es gibt in Cluj sehr schöne und unterschiedliche Bars, wo oft auch Bands spielen. Und ein sehr bekannter Club, wo oft internationale Größen sind, ist der Club *Midi*. Der behauptet von sich, die beste Soundanlage Osteuropas zu haben. Da kann man für wenig Geld Acts sehen, für die man in Deutschland sehr viel mehr bezahlen müsste, das ist ziemlich cool! Dann gibt es noch ein alternatives Zentrum, die alte Pinselfabrik *Fabrica de Pensule*, die als Club und Ausstellungshalle umgebaut ist, die kann ich nur empfehlen!

Die Sphinx im Bucegi-Gebirge - ein Wahrzeichen Rumäniens



7. Cluj ist auch für Reisen in die Umgebung ein guter Ausgangspunkt. Hattest du neben der Uni genug Zeit dafür?

Klar, dafür war auf jeden Fall Zeit. An der Uni arbeitet man sich nicht zu Tode, obwohl die Lehre echt gut und anspruchsvoll war, gerade in *European Studies*. Aber die Dozenten sind schon nachsichtig, die wollen ja auch, dass du das Land kennen lernst. Von Cluj aus ist man ganz schnell im Apuseni-Gebirge, wo man gut wandern kann und nah dran an den ganzen schönen Städten wie Braşov, Sibiu oder Sighişoara. Aber ich würde sagen, es ist besser, im Sommersemester nach Cluj zu gehen, dann kann man noch besser reisen. Ich war im Wintersemester da – und zum Teil ziemlich eingeschneit.



In Bukarest gibt es ohne Ende Clubs und Bars

Ida, 25, studiert im dritten Master-Semester Ethnologie. Jetzt legt sie an der Bukarester Universität ein Erasmus-Semester ein und belegt Kurse in Ethnologie und Kriminologie. Sie wollte Rumänien abseits der Reiserouten kennenlernen – und stürzt sich deshalb nicht nur in den Uni-Alltag, sondern auch ins Bukarester Nachtleben.

1. Für Erasmus-Studenten steht Rumänien nicht gleich an erster Stelle. Warum hast du dich gerade für Rumänien entschieden?

Als ich noch in Braunschweig gelebt habe, hatte ich zwei rumänische Kollegen, die mir immer von Rumänien vorgeschwärmt haben. Dann war ich im Sommer 2009 das erste Mal da und es hat mir so gut gefallen, dass ich jedes Jahr wieder hingefahren bin. Später habe ich an der Uni auch zwei Rumänisch-Sprachkurse gemacht und ein richtiges Faible für das Land entwickelt. Als ich dann über Erasmus nachgedacht habe, war Rumänien natürlich die erste Wahl.

2. Dann hast du ja sicher mit der Sprache keine Probleme, oder?

Wenn die Vorlesungen komplett auf Rumänisch sind, ist es schon schwierig, da fehlen mir zum Teil die Vokabeln. Aber die Professoren sind super nett und haben mir zum Teil noch zusätzliches Material mitgegeben, damit ich Sachen zu Hause nachlesen kann. Einige Vorlesungen sind aber auch auf Englisch, das ist dann natürlich kein Problem. Ich muss nur aufpassen, dass ich nicht mit den Kommilitonen nur englisch spreche, ich will ja mein Rumänisch verbessern!

3. Wie bist du mit dem Einstieg in den Uni-Alltag klar gekommen?

Ich hatte eine Mentorin vom Erasmus-Büro, mit der ich einige Bürogänge gemacht habe, aber eigentlich musste ich ihre Hilfe gar nicht so sehr in Anspruch nehmen. Stressig war aber, dass ich meine kompletten Unterlagen nochmal neu einreichen musste, weil es Kommunikationsprobleme zwischen den Fakultäten gab. Das war ein ganz schönes Hin- und Her, in Deutschland wollte die Uni dann jeden Wisch doppelt und dreifach und hat einfach nicht verstanden, dass das in Rumänien dann eben auch doppelt und dreifach so lange dauert! Aber Hilfe gibt es in solchen Fällen definitiv genug.

4. Gab es auch bei der Wohnungssuche Unterstützung?

Ja, aber die hab ich zum Glück gar nicht gebraucht. Ich bin über diverse Ecken an ein Zimmer in einer Dreier-WG gekommen und habe deshalb keinen Wohnheimplatz gebraucht. Den hätte mir das Erasmus-Büro sonst vermittelt. Aber jetzt habe ich 15 Quadratmeter und zahle 150 €, das ist ein richtiger Glücksgriff! Von meinem Balkon kann ich auch noch auf den zweitgrößten Park von Bukarest gucken, den Tineretului. So richtige Internet-Portale, über die man mit wildfremden



Menschen in eine WG einzieht, gibt es hier auch gar nicht. Viele wohnen erst bei ihren Eltern und machen dann mit Freunden eine WG auf.

5. Wie kommst du sonst mit deinem Geld hin?

Ganz gut eigentlich, bei mir um die Ecke gibt es eine riesige Markthalle, wo ich jede Woche frisches Obst und Gemüse einkaufe, da zahle ich dann für drei Kilo Tomaten und Paprika keine fünf Euro, das ist wirklich super. Und die Studiengebühren übernimmt ja auch Erasmus, zum Glück, den Luxus haben die Bukarester Studenten ja nicht. Aber die Uni ist darauf eingestellt, dass die Studenten neben dem Master zum Teil Vollzeit arbeiten müssen, deshalb sind viele Veranstaltungen auch erst abends. Vor 14 Uhr geht es eigentlich nie los.

Bukarest in der Nacht: Spaziergang an der Donau



6. Bukarest soll gerade eine der coolsten Hauptstädte Europas sein. Was sagst du dazu?

Es gibt auf jeden Fall eine Unmenge an Clubs und Bars! Meine Mitbewohnerin managt einen der „alternativeren“ Clubs hier, das . Der ist im Deutschen Verständnis nicht richtig alternativ eingerichtet, aber von den Leuten her schon cool. Es gibt auch ein Projekt von Architekten, die zusammen ein Haus ausbauen und darin Kunstausstellungen machen und solche Sachen. Und klar, es laufen schon eine Menge stylish gekleideter Leute rum. Manchmal fühl ich mich fast ein bisschen wie in Berlin.



Ich hatte schon einige kleine Kulturschocks

Anna, 27, hat ihren Bachelor in Kulturwissenschaften gemacht und wollte praktische Erfahrungen im Ausland sammeln. Statt für ein Studium entschied sie sich für ein Praktikum. Sechs Monate arbeitete sie im Deutschen Kulturinstitut in Braşov.



1. Was hat dich gerade nach Rumänien verschlagen?

Ehrlich gesagt: Der Zufall! In meiner Heimatuni bin ich mal an einem Aushang vorbeigekommen für eine Summerschool in Iaşi, zur Kultur und Sprache Rumäniens. Da habe ich mich ziemlich spontan beworben und auch tatsächlich ein Stipendium bekommen. Die vier Wochen in Iaşi haben mir dann so gut gefallen, dass ich daran anknüpfen wollte. Und weil ich eh noch ein Pflichtpraktikum für die Uni machen musste, war dann klar, dass es in Rumänien sein sollte.

2. Und wie bist du dann an den Platz im Deutschen Kulturinstitut in Braşov gekommen?

Das war eine Initiativbewerbung. Ich habe die verschiedenen Kulturinstitute in Rumänien angeschrieben und das in Braşov hat mir innerhalb von einer Woche geantwortet. Das ging alles ziemlich schnell. Leider war von Anfang an klar, dass das Praktikum unbezahlt sein würde, aber ich habe dann immerhin über ein Erasmus-Praktikumsstipendium 300 € im Monat bekommen. Außerdem wurde mir Hilfe bei der Wohnungssuche zugesagt, und die habe ich dann auch bekommen.

3. Haben die 300€ denn zum Leben gereicht?

Nein, hinten und vorne nicht. Ich muss meine Krankenversicherung selber bezahlen, dafür sind fast 100 € draufgegangen und die Wohnung, die mir vermittelt wurde, hat tatsächlich 200 € Miete gekostet! Damit war das Geld schon weg. Ich bin deshalb ziemlich schnell in ein Wohnheim gezogen, da hat die Miete dann nur noch 45 € gekostet. Allerdings war es im Wohnheim auch nicht immer einfach.

4. Warum, waren die Zustände im Wohnheim so schlimm?

Schlimm nicht, das war generell schon in Ordnung, aber ich habe mit drei Mädels in einem Zimmer gewohnt. Dadurch gab es überhaupt keine Rückzugsmöglichkeit. Das war schon etwas stressig, weil ich das von zu Hause nicht gewohnt war, auf so engem Raum mit fremden Leuten zusammen zu wohnen. Aber ich bin dann am Wochenende einfach viel unterwegs gewesen, wandern gegangen oder in andere Städte gefahren, dann ließ sich das gut aushalten!



5. Und wie hat dir die Arbeit im Kulturinstitut gefallen?

Echt gut! Ich hab zwar zwischendurch auch die typischen Praktikantenarbeiten gemacht, wie Kaffeekochen und Kopieren. Aber hauptsächlich habe ich ziemlich eigenverantwortlich gearbeitet, zum Beispiel Auftritte von deutschen Theaterensembles in Braşov organisiert oder sogar Kurse für Deutschlernende gegeben. Aber mein Highlight war, dass ich die Deutschen Filmtage komplett auf die Beine gestellt habe, die Filme zusammengesucht habe und alles drum und dran. Das war unglaublich aufregend!

6. Dann hattest du ja ziemlich viel mit der Deutschen Kultur zu tun. Ist der typische Kulturschock dann ganz ausgeblieben?

Naja, ich hatte schon einige kleine Kulturschocks. Zum Beispiel haben viele Menschen in Rumänien ein sehr konventionelles Frauenbild und schauen einen komisch an, wenn man das in Frage stellt. Und dann so Kleinigkeiten, wie wenn man sich nicht auf die Fahrpläne von Bussen und Bahnen verlassen kann. Ich wollte mal von Braşov nach Iaşi zu Freunden fahren – und dann ist der Bus einfach nicht gekommen. Die anderen Fahrgäste haben nur mit den Schultern gezuckt, ich musste dann einen Tag später fahren. Ein anderes Mal wollte ich mit dem Zug zurück nach Braşov, aber weil der Zug nicht beschildert war, bin ich aus Versehen in Bukarest gelandet. Ich hab in dem halben Jahr gelernt, etwas gelassener zu werden, das ist ja eigentlich auch ganz gesund.

Historische Architektur in Sibiu



KAPITEL 4 :

Praktische Tipps von A bis Z

Anreise: Von Deutschland aus gibt es einige günstige Flugverbindungen nach Rumänien: Zum Beispiel von Dortmund nach Cluj-Napoca mit *Wizz Air*, von Berlin nach Bukarest mit Air Berlin oder von München nach Timișoara mit *Carpatair*. Wenn du in den Nordwesten möchtest, lohnen sich oft auch ein Flug nach Budapest und die Weiterfahrt mit einem der günstigen Überlandbusse. Eine nützliche Übersicht über die Busverbindungen gibt es unter www.autogari.ro.

Bier: ist in Rumänien mindestens so populär wie in Deutschland. Besonders beliebt sind die Marken *Ursus* aus Cluj-Napoca und *Timișoreana* aus Timișoara. Die Preise sind immer noch unschlagbar günstig, oft gibt es den halben Liter schon für umgerechnet einen Euro. „Prost“ solltest du zum Anstoßen lieber nicht sagen, das heißt „dumm“. Das richtige Wort ist „noroc!“

Couchsurfing: Das [Online-Portal](#) ist für alle, die nicht auf Anhieb eine Wohnung finden, die günstigste Art, die ersten Nächte zu überbrücken. Und natürlich der perfekte Weg, um schnell mit Einheimischen in Kontakt zu kommen. Viele Menschen in Rumänien sind sehr gastfreundlich und teilen gern ihre vier Wände. Ein Mitbringsel und ein Zuschuss zu den Essenskosten sollten aber selbstverständlich sein.

Donaudelta: Das Donaudelta ist die grüne Oase Rumäniens. Es ist ein Wasserlabyrinth, das sich nur mit dem Boot entdecken lässt, denn Straßen gibt es ab der Hafenstadt *Tulcea* nicht mehr. Drei Hauptkanäle führen durchs Delta bis zum Schwarzen Meer. An ihnen liegen malerische Fischerdörfer wie *Mila 23* oder *Sulina*. Für Liebhaber von Fischgerichten ist es das reinste Paradies – und für alle Naturfreunde auch. Wer auf Rudertour geht, kann sogar Pelikanolonien entdecken!

Graf Draculas Schloss





EU-Beitritt: Rumänien ist 2007 der EU beigetreten und damit eines ihrer jüngsten Mitglieder. Vor allem die jungen Rumänen schwärmen seitdem vom unbürokratischen Reisen und den Möglichkeiten, im Ausland zu studieren. Seit dem Beitritt hat sich im Land durch Förderprogramme viel getan. Trotzdem gibt es noch einige Baustellen wie Korruption und das Sozialsystem, das noch nicht den westeuropäischen Standards entspricht.

Fahrradfahren: ist in größeren Städten wie Bukarest nur etwas für Adrenalin-Junkies. Radwege gibt es selten und die Autofahrer sind nicht daran gewöhnt, auf Zweiräder Rücksicht zu nehmen. Trotzdem formiert sich auch in Rumänien die Protestbewegung *Critical Mass*, die mit riesigen Fahrraddemos für mehr Rechte im Straßenverkehr kämpft. Bis die rumänischen Städte so fahrradfreundlich wie Amsterdam oder Kopenhagen sind, ist es aber noch ein langer Weg.

Geld: Die rumänische Währung ist der Leu („Löwe“), abgekürzt RON. Das Besondere: Die Geldscheine lassen sich nicht zerreißen! Zumindest nicht so einfach wie Euro-Scheine oder andere Währungen, denn der Leu ist seit der Währungsreform 2005 nicht mehr aus Papier, sondern aus Kunststoff. Rumänien ist das erste europäische Land, das so eine Kunststoffwährung eingeführt hat, sie soll fälschungssicherer sein. Netter Nebeneffekt: Das Geld knittert nicht und sieht auch nach Jahren noch tafrisch aus.

Hirten: streifen in Rumänien noch immer durch die Berge. Sie haben ein raues, einsames Leben, ihre einzige Gesellschaft auf ihren Wanderungen ist oft ihr Hirtenhund. Diese Hunde sind wegen ihrer Kraft und ihren scharfen Zähnen die Einzigen, die die Schafherde gegen Bären verteidigen können. Deshalb solltest du lieber nicht versuchen, sie zu streicheln.

Informatik: Die Informatik- und IT-Branche boomt in Rumänien. Vor allem in Siebenbürgen haben sich Investoren und Unternehmen angesiedelt, die eng mit den Unis zusammenarbeiten und viele Studenten gleich nach ihrem Abschluss anwerben. Das gilt zum Beispiel für den Großraum Sibiu (Hermannstadt).

Junk-Food: Statt Döner und Hamburger essen die Rumänen zwischendurch liebend gern Mic [mitsch], kleine Hackfleischröllchen, die aussehen wie Cevapcici. Die gibt es an jeder Ecke frisch vom Grill – fettig, aber lecker. Alternativ sind *Placinta* zu empfehlen, frittierte Teigtaschen gefüllt mit Käse oder Kartoffeln. Wer es lieber süß mag, wird *Kurtos Colac* lieben: Teigrollen, die über dem Feuer goldbraun geröstet und dann mit Zucker bestäubt werden. Poftă Bună!

Kochen: Lohnt sich in Rumänien fast nicht, weil viele Restaurants immer noch unschlagbar günstig sind: Oft gibt es ein leckeres Abendessen für vier bis fünf Euro, die Preise in den Supermärkten sind dagegen fast auf dem gleichen Niveau wie in Deutschland. Außerdem lernst du so



die typisch rumänische Küche schneller kennen – und das lohnt sich. Unbedingt probieren: Die traditionellen *Sarmale*, mit Hackfleisch gefüllte Kohlrouladen.

Limonade: Ist in Rumänien sehr beliebt und schmeckt 1000 Mal besser als jede Fanta oder Sprite. Der Klassiker ist die Zitronenlimonade. Die kommt immer in einer Halbliter-Karaffe und ist zwar manchmal extrem sauer, aber unglaublich erfrischend. Varianten sind Limonade mit frischer Minze oder Limetten.

Mulțumesc: [mul-tzu-mesk] heißt *danke*, und dieses Wort sollte natürlich jeder kennen, denn die Rumänen legen wie die Deutschen Wert auf Höflichkeit. Willst du dich im Namen einer Gruppe bedanken, heißt es „mulțumim – wir danken“. Wie so oft gilt auch in Rumänien: Jedes Wort öffnet dir Tür und Tor!

Notfall: die rumänischen Krankenhäuser sind nicht zu empfehlen. Informiere dich besser im Voraus bei deiner Versicherung, wie du dich im Notfall verhalten solltest und ob ein Krankentransport nach Deutschland möglich ist. Praktisch: In Rumänien gilt die europäische Notfallnummer 112.

Open Air: Im Sommer findet das rumänische Leben draußen statt! In Cluj-Napoca und Timișoara gibt es tolle Cafés direkt am Fluss, in Bukarest riesige Parks (z.B. Titan) oder unzählige lauschige Biergärten (z.B. Café Verona). Außerdem gibt es von Juni bis August eine ausgezeichnete Festival-Saison: Das [Plai-Festival](#) in Timișoara, das [ARTmania-Festival](#) in Sibiu, das [Félsziget](#) in Târgu Mureș oder das [EUROPAFest](#) in Bukarest sind nur einige Beispiele.

Pizza: wird in Rumänien mit Ketchup serviert. Warum? Die ersten Pizzen nach der Wende 1989 waren derart geschmacksarm, dass nur würzig-scharfer Ketchup helfen konnte. Mittlerweile haben die Pizzabäcker den Dreh raus, so dass die Pizzen richtig lecker sind – aber die Ketchup-Tradition hat sich gehalten.

Qualmen: Anders als bei uns ist in Rumänien Rauchen fast überall erlaubt. In Restaurants, Kneipen und Clubs steht der Rauch gerne meterdick. Ein Paradies für Raucher, vor allem weil Zigaretten günstiger sind als bei uns (ca. 3 €). Drehtabak dagegen ist sehr teuer, weil er importiert werden muss. Ihn gibt es nur in Fachgeschäften zu kaufen. Ein Trost für Nichtraucher: So gut wie jede Lokalität hat auch einen Freisitz, wo man dem Qualm entkommen kann.

Rumänisch: hat als romanische Sprache viele Ähnlichkeiten mit Italienisch, Französisch und Spanisch. Wer früher in der Schule Latein gelernt hat, hat einen zusätzlichen Bonus und weni-



ger Probleme mit der Grammatik. Viele Worte sind selbsterklärend: Hotel, muzică, club, cinema, teatru. Falsche Freunde gibt es aber auch genug: Zum Beispiel heißt „cameră“ nicht „Kamera“, sondern „Zimmer“ und „chef“ [sprich: keff] heißt nicht „Chef“, sondern „Lust“.

Schnaps: Der traditionelle Schnaps heißt *Palinca* oder *Țuika*. Er wird in vielen Regionen aus Pflaumen, Birnen oder Quitten selbst gebrannt und dann in Plastikflaschen abgefüllt. Die nehmen Studenten auch gerne mit in den Club – also lieber nicht mit Wasserflaschen verwechseln!

Trampen: Ist in Rumänien ein ganz normales Fortbewegungsmittel, gerade auf dem Land. Am Straßenrand halten nicht nur Studenten den Daumen raus, sondern auch alte Frauen oder ganze Familien. Der Unterschied zu Deutschland: Es ist üblich, dem Fahrer einen kleinen Zuschuss zum Benzingeld zu geben, das in Rumänien genauso teuer ist wie bei uns. Wichtig: Vorher verhandeln, wie viel die Reise kosten soll!

Übernachtung: wenn du durch Rumänien reist, sind die günstigen Privatpensionen (*pensiune*) statt Hotels zu empfehlen. Außerdem gibt es in den Städten eine Reihe an tollen Hostels, wo man für ca. 10 € übernachten kann: In Timișoara lohnt sich das [Hostel Costel](#) in einer alten Jugendstilvilla, das von einer WG betrieben wird. Kleiner Tipp: Wer einen Schnäuzer trägt, bekommt Rabatt! In Sibiu empfehle ich das gemütliche Hostel [Felinarul](#). Wer gar kein Geld ausgeben will → Couchsurfing.

Vegetarier: bekommen in Rumänien auch etwas zu Essen, obwohl die Küche eher fleischlastig ist. Vor allem in größeren Städten gibt es mittlerweile vegetarische Restaurants. Auf dem Land wird es schwieriger, da wird es auf leckere Salate und Beilagen hinauslaufen. Das Gemüse schmeckt in Rumänien aber sowieso viel intensiver als bei uns, deshalb sollten auch überzeugte Fleischesser die saftigen Tomaten und Paprika unbedingt probieren!

Wlan: „Free Wifi“ gibt es in so gut wie jedem Café, in vielen Wohnblocks kannst du außerdem oft WLAN-Zugänge ohne Netzwerkschlüssel mitbenutzen. Auch in kleineren Orten und sogar im Delta findest du immer ein ungesichertes Netz. Ein Internet-Stick (UMTS) ohne Vertragsbindung ist verhältnismäßig teuer und lohnt sich deshalb nicht.

Zugfahren: dauert in Rumänien länger als bei uns, weil die Schienennetze zum Teil etwas veraltet sind. Allerdings ist es eine sehr günstige Art, um von A nach B zu kommen, weil es verschiedene Rabattsysteme gibt: Zum Beispiel wird die Fahrt um 20% billiger, wenn man Wein Mal umsteigen muss. Wer Hin- und Rückfahrt zusammen bucht, spart 10%, Studenten bekommen 45% Rabatt. Allerdings musst du dafür an einer rumänischen Uni eingeschrieben sein, internationale Studentenausweise werden nur selten akzeptiert. Alle Verbindungen gibt es unter www.infofer.ro oder www.cfrcalatori.ro.

KAPITEL 5:

DREI REISETIPPS

Rumänien ist bisher vom Massentourismus verschont geblieben, weshalb es noch unberührte Natur, verwunschene Städte und viel Kultur zu entdecken gibt. Hier drei meiner persönlichen Lieblingsorte:

Zur Sphinx und den alten Damen: Ein Wahrzeichen Rumäniens, von dem die Kinder schon in den Geschichtsbüchern erfahren, sind die Steinformationen im Bucegi-Gebirge. Sie liegen auf 2200 Metern Höhe und sind nur mit einer Seilbahn zu erreichen – Baujahr 1974. Die Fahrt in schwindelige Höhen ist nichts für schwache Nerven. Statt der 15minütigen Fahrt können hartgesottene Bergsteiger auch eine Wanderung bis zur Spitze machen, das dauert allerdings um die sechs Stunden. Bis zu den berühmten Gesteinsformationen sind es von der Seilbahn aus nur ein paar Minuten zu laufen. Die Sphinx sieht ihrem ägyptischen Vorbild erstaunlich ähnlich, sogar die Nase fehlt wie beim Original. Die alten Damen (*Babele*) sind gleich nebenan. Der Ausflug lohnt sich vor allem abseits der Hauptsaison und unter der Woche, weil sonst auf dem Plateau ziemlich viel Betrieb ist. Wer die letzte Seilbahn ins Tal verpasst, kann auch in der Cabana für wenig Geld übernachten.

Anreise: Von Sibiu oder Brasov bis Bușteni. Seilbahn bis Babele (pro Fahrt ca. 11€).

Unterwegs im unterirdischen Gletscher: In Scărișoara im Apuseni-Gebirge lohnt sich ein Trip in den Untergrund, denn dort liegt eine der größten Eishöhlen der Welt! Der Weg in die Kälte führt über eine stählerne Treppe bis in die „Große Halle“. Dort sind der Boden, die Wände und die Decke komplett von Eis überzogen; mannshohe Eiszapfen ragen in den Raum hinein. Von dort aus geht es in die „Kirche“ – sie ist mit über 100 Stalagmiten wirklich beeindruckend! Die ältesten Eisschichten sind über 3700 Jahre alt. Nur ein Bruchteil der Höhle ist für Touristen geöffnet, der Großteil ist Forschern vorbehalten. In der Höhle wird es bis zu -7°C kalt, also lieber warm anziehen!

Naturerlebnis Donaudelta





Anreise: Von Cluj-Napoca bis Scărișoara (Dauer: ca. 2,5h), täglich von 9-17 Uhr geöffnet, Führung dauert ca. eine Stunde.

Naturerlebnis im Donaudelta: Wo die Donau ins Schwarze Meer mündet ist mit dem Donaudelta eins der schönsten Naturschutzgebiete Europas entstanden. Es ist nicht nur ein Wahrzeichen Rumäniens sondern ein Muss für alle, die das Land wirklich kennenlernen wollen. Allerdings ist es nicht einfach, sich im Wasserlabyrinth zurechtzufinden: Von der Hafenstadt Tulcea aus gibt es drei Kanäle, die bis zum Meer führen, und von ihnen gehen unzählige kleine Flüsse ab. Es gibt Motorbootführungen durch das Delta, allerdings verschreckt der Motor viele Tiere. Deshalb lohnt es sich, z.B. in *Crișan* ein traditionelles Kanu zu mieten und das Delta per Muskelkraft zu erkunden. Zum Beispiel gelangst du so in den unberührten Fischerort *Letea*. Mit der Fähre lohnt sich aber auch ein Abstecher bis zum Hafenort *Sulina*, schon allein wegen des Blicks aufs Schwarze Meer. Die Fähren fahren nur 1-2 mal am Tag, deshalb sollte man für das Delta genügend Zeit einplanen. Und unbedingt die heimische Fischküche ausprobieren!

Anreise: Fähre von Tulcea bis Crișan (6h), Sulina (8h) oder Sf rtu Gheorghe (8h). Preis pro Fahrt ca. 5-15 €. Weitere Infos gibt es [hier](#).

Impressum

A + E GmbH
Rudolf-Diesel-Straße 10
53859 Niederkassel

Bildnachweise:

- Titelblatt: © Matthias Enter - Fotolia.com <<http://Fotolia.com>> #44731761
- © Aleksandar Todorovic - Fotolia.com <<http://Fotolia.com>> #44526484
- © Victoria Andreas - Fotolia.com <<http://Fotolia.com>> #38142646
- Titelblatt © Focus
- S.2: Hannah Kappes: Foto privat
- S.4: © Matthias Enter - Fotolia.com <<http://Fotolia.com>> #44731761
- S.4: © Picture-Factory - Fotolia.com <<http://Fotolia.com>> #38183140
- S.9: Foto privat
- S.10: © Tudor Stanica - Fotolia.com <<http://Fotolia.com>> #12350362
- S.12: © Ionut David - Fotolia.com <<http://Fotolia.com>> #45641837
- S.13: Foto: privat
- S.14: © Aleksandar Todorovic - Fotolia.com <<http://Fotolia.com>> #44526484
- S.15: © Emi Cristea - Fotolia.com <<http://Fotolia.com>> #46731508
- S.19: © Martin Capek - Fotolia.com <<http://Fotolia.com>> #44357373